

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **31 (1922)**

Heft 50

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 50

BASEL, 14. Dezember 1922

Nº 50

BALE, 14 décembre 1922

**INSERATE:** Die einspalige Nonpareilzeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsanzeigen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischer Ursprungs 75 Cts. Reklame fr. 2.— per Zeile. Reklamen ausländ. Ursprungs fr. 2.50. Bei Wiederholung entsprechend. Rabatt 10%.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jähr. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährl. Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Bezug für Postabonnements in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Postkartenkosten in Zwischen gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hoteller-Vereins



Organe et propriété  
de la Société suisse  
des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreißigster Jahrgang  
Trente-unième année

Parait tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE  
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.  
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.

Fachschule  
des

**Schweizer Hoteller-Vereins  
in Cour-Lausanne.**

Am 25. Januar beginnt ein neuer

Kochkurs

für Damen und Herren. Auskunft und Prospekte gratis durch

**Verdienstmedaillen  
an Hotelangestellte**



Die verehrl. Mitglieder werden hiermit erachtet, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Weihnachten gewünscht wird, bis spätestens dem 15. Dezember aufzugeben.

Gleichzeitig sei erneut darauf hingewiesen, dass der Lieferpreis für bronzenen und silbernen Medaillen eine erhebliche Reduktion erfahren hat. Zentralbüro S. H. V.

### Neujahrsgratulationen.

Seit Jahren hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitt eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zeremoniellen Neujahrsgraduationen zu entbinden. Da diese Gaben dem Tschumi-Fonds zur Erhaltung und Förderung der Fachschule zufliessen, laden wir unsere Herren Kollegen ein, einen beliebig grossen oder kleinen Beitrag zugunsten dieses Fonds an die Redaktion der "Hotel-Revue" (Postcheck-Konto No. V 85) in Basel einzusenden.

Die Spender, deren Namen in der letzten Jahresnummer des Vereinsorgans veröffentlicht werden, befrachten sich dank ihrer Gabe von der Versendung von Neujahrsgratulationen entbunden.

Basel, den 8. Dezember 1922.

Schweizer Hoteller-Verein,  
Der Zentralpräsident: Anton Bon.

### Vereinsnachrichten

**Versicherungen bei deutschen Lebens - Versicherungs - Gesellschaften.**

Um die Beratung und Verbreitung der Interessen aus den Kreisen des Gewerbe- und Handelsstandes zu konzentrieren und zu vereinfachen, haben Direktion und Zentralvorstand des Schweizer Gewerbeverbands, in denen auch unser Verein vertreten ist, nachstehenden Beschluss gefasst.

1. Die Direktion wird beauftragt, mittels Kreisschreibens in der gewerblichen Fachpresse die bei deutschen Lebensversicherungsgesellschaften versicherten Verbandsmitglieder aufzufordern, ihr Aller, die Dauer und den Befrag ihrer Policien und den Namen der Versicherungsgesellschaft dem Sekretariat unverzüglich mitzuteilen. Diese Angaben sind sodann zusammenzustellen.
2. Der Zentralvorstand ermächtigt die Direktion, die Interessen der betreffenden Verbandsmitglieder bei den künftigen Verhandlungen über ein Abkommen zwischen den eidgenössischen Behörden und Deutschland zu wahren.
3. Der Schweizer Gewerbeverband wird zu diesem Zwecke auch mit dem Schweizer Zentralverband der bei deutschen Gesellschaften Versicherten in

Verbindung treten und eventuell mit der Gesamtzahl der bei ihm angemeldeten versicherten Verbandsmitglieder als Kollektivmitglied beitreten. Eventuell würde der Schweizer Gewerbeverband für jeden bei uns angemeldeten Versicherer 1 Fr. Jahresbeitrag an den Zentralverband leisten und diesen Beitrag sich zurückvergüteln lassen.

Demgemäß halten wir unsre in Betracht fallenden Vereinsmitglieder ein, sich vom Schweizer Gewerbesekretariat Bürgerhaus, Bern, den befr. Fragebogen zustellen zu lassen und dorthin alle Anfragen und Gesuche aus diesem Arbeitsgebiet zu richten. Es ist angezeigt, wenn auch diejenigen, welche schon lokalen oder regionalen Verbänden der Versicherten angehören, sich ebenfalls noch beim Schweizer Gewerbesekretariat anmelden. Die Direktion unseres Vereins wird nicht ermangeln, sich innerhalb der obengenannten Organe des Schweizer Gewerbeverbands in besonderer Weise um die Interessen unserer Mitglieder zu kümmern.

### Propagandawerk „Ferien in der Schweiz“.

Auf Grund kürzlich erhaltenen Mitteilungen soll dieses Werk trotz der Ablehnung unseres Zentralvorstandes (s. No. 38 „Hotel-Revue“), mit dem Unternehmen in Verbindung zu treten, dennoch im Druck erscheinen. Wir möchten unsern Mitgliedern von einer allfälligen Mitwirkung und Unterstützung der Publikation abraten und ihnen zugleich empfehlen, in der Aufgabe von Anzeigen nach wie vor zurückhaltend zu sein. Für 1923 gibt der S. H. V. noch den kleinen Hotelführer in den fünf Sprachen englisch, französisch, deutsch, holländisch und italienisch in der Gesamtauflage von 120,000 Exemplaren heraus, pro 1924 ist jedoch die Erstellung des grossen illustrierten Führers bereits vorgesehen.

Für das nächste Jahr beharre man daher hinsichtlich der von privater Seite lancierten Publikationen noch in der bisherigen Reserve, damit die vorhandenen Mittel und Kräfte zur moralischen und ökonomischen Ausgestaltung unserer Propaganda durch den eigenen Führer Verwendung finden können

### Taxabbau.

In dieser für die gesamt-schweizerische Hotellerie hochwichtigen Frage richtete das Zentralbüro des Schweizer Hoteller-Vereins unterm 30. Oktober folgende Eingabe an die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, zuhanden der Kommerziellen Konferenz der schweizerischen Transportanstalten:

Die Rücksicht auf die Lebensinteressen der schweizerischen Hotellerie veranlasst uns, in Vorschläge zu unterbreiten, die Sie günstigst auf die Traktandenliste der nächsten Sitzung der Kommerziellen Konferenz der Transportanstalten setzen wollen:

1. Allgemeine Reduktion der Personalarife um 20%.
2. Allgemeine Wiedereinführung der Retourbillets zu ermässigten Preisen.
3. Einführung verbilligter Sonnagsbillette mit Ausdehnung der Gültigkeitsdauer auf Samstag und Montag früh, zwecks Hebung des Ausflüglerverkehrs.
4. Abschaffung der Schnellzugszuschläge, eventuell Erhebung eines einheitlichen Zuschlages für alle Distanzen, unter Anwendung des heute geltenden niedrigsten Ansatzes, mit der Möglichkeit, das Zuschlagsbillett ohne Mehrzahlung im Zug selbst lösen zu können.
5. Wesentliche Reduktion der Gepäcktransportkosten.
6. Revision der Dienstmännerlarife im Sinne eines Abbaues.
7. Sichtbarer Anschlag der Dienstmännerlarife in den Bahnhöfen an mehreren Stellen, zur Ermöglichung einer wirksamen Kontrolle durch die Reisenden.

8. Allgemeine Ermäßigung an das Hotel-Personal, Handgepäck bis an den Zug bringen zu dürfen.

Die Notwendigkeit einer allgemeinen Taxareduktion zu begründen, dürfte überflüssig sein angesichts der Tatsache, dass die Schweiz gegenwärtig die höchsten Eisenbahnfaixen Europas hat, obgleich die geographische Lage und andere günstige Verhältnisse ihr schon von Natur aus einen grossen Verkehr zuweisen, wodurch die Grundlagen für einen rationellen und billigen Betrieb vorhanden sind. Unseres Erachtens wird in der Frage des Taxabbau bau allgemein noch viel zu viel Rücksicht genommen auf die gegenwärtigen Betriebsdefizite unserer staatlichen und privaten Transportunternehmen. Zum Teil röhren diese Defizite jedenfalls daher, dass es bis jetzt nicht gelungen ist, die Arbeitskraft des Personals und die Leistungsfähigkeit der Anlagen und des Materials richtig auszunützen. In erster Linie muss es sich doch darum handeln, die Masse des Verkehrs, für den die Anlagen gebaut und das Personal angestellt wurden, wieder heranzuziehen, was nur durch einen allgemeinen Taxabbau, verbunden mit anderweitigen Erleichterungen, möglich sein wird. Der natürliche Wunsch der Verwaltungen, zwischen Einnahmen und Ausgaben den Ausgleich herzustellen, darf dabei nicht in den Vordergrund gestellt werden. Auch ohne Taxabbau ist dieses Ziel vorläufig nicht zu erreichen, weil die heutigen Fahrpreise für viele Kreise einfach prohibitiiv sind und anderseits Ersparnisse bei den Ausgaben in den wirtschaftlichen Notwendigkeiten ihre Grenzen finden. Dagegen darf mit Bestimmtheit erwartet werden, dass eine angemessene allgemeine Fahrpreismässigung eine entsprechende Verkehrssleigerung bringt und dadurch wenigstens ein Einnahmenausfall vermieden wird. Damit könnte man vorläufig zufrieden sein. Im übrigen ist nicht zu vergessen, dass die Forderung auf Reduktion der Personalausgaben und andere Sparmassnahmen der Verwaltungen in der Öffentlichkeit mit mehr Nachdruck verfolgt werden können, wenn einmal mit der Taxareduktion allen Ernstes begonnen wird.

Die von der schweizerischen Hotellerie mit der letzten Frühjahr durchgeföhrt allgemeinen Reduktion der Hotelpreise gesammelten Erfahrungen sind derart, dass wir den Transportanstalten nur dringend empfehlen können, unsern Vorgehen zu folgen. Es ist eine feststehende Tatsache, dass trotz der sehr ungünstigen Witterung verflossenen Sommer sich viel mehr Fremde in den schweizerischen Hotels aufhielten als in dem sonnenreichen Jahre 1921. Ebenso steht fest, dass dies in der Hauptsache auf die Propagandawirkung der Hotelpreisreduktion zurückzuführen ist. Der befürchtete Einnahmenausfall, der seinerzeit eine heftige Opposition gegen den Preisabbau verursachte, konnte in den meisten Hotels durch Mehrfrequenz ausgeglichen werden.

Allerdings wird überwiegend gemeldet, dass nächstes Jahr mit einem Rückgang des Fremdenverkehrs gerechnet werden müsse, wenn es nicht gelinge, die Nebenspesen der Reisenden zu verringern. Viele Leute hält sich durch die ganz mässigen Hotelpreise zu einem Aufenthalt in der Schweiz verleiten lassen, um nach der Ankunft zu ihrem Schrecken die außerordentlich hohen Nebenspesen, insbesondere die abnorm leuren Bahnlaxen konstateren zu müssen. Infolgedessen seien sie gezwungen gewesen, ihre Exkursionen erheblich einzuschränken. Diese Tatsachen finden eine Bestätigung in den letzten Berichten der schweizerischen Konsulate im Auslande, sowie in vielen Artikeln ausländischer Zeitungen. Bereits hat sich auch unsere Konkurrenz diesen Umstand zu Nutzen gemacht, um gegen den schweizerischen Fremdenverkehr zu agieren.

Nach unserer festen Überzeugung kann der uns drohenden Gefahr nur durch eine allgemeine Fahrpreismässigung der Transportunternehmen begegnet werden. Wir beantragen, diese vorläufig auf 20% festzusetzen in der Meinung, dass weitere Reduktionen erfolgen sollen, sobald die Ver-

hältnisse es erlauben. Allerdings bleiben auch nach Abzug von 20% unsere Fahrpreise noch immer zu hoch, wenngleich wir schon daraus eine gute Reklamewirkung für die Schweiz erwarten.

Zur Verstärkung des Taxabbau bau empfehlen wir die allgemeine Wiedereinführung der Retourbillets zu ermässigten Preisen, wobei uns der Bereich in Aussicht genommene Rabatt von 20% auf der doppelten Taxe als annehmbar erscheint, wenn außerdem für den Sonntagsverkehr noch besondere Sonnagsbillette ausgegeben werden, die eine weitere Reduktion von 20% gewähren. Diese Sonnagsbillette würden schon von verschiedenen Seiten verlangt als Ersatz für die 1922 eingeführten Extrazüge, welche, obschon immer gut besetzt, doch nirgends befriedigten. Die Ausgabe von im Preise stark reduzierter Sonnagsbillette sollte auch den namentlich in den Grenzkanälen beliebten Valuarens ins Ausland entgegenwirken. Wir halten eine Gegenaktion für notwendig und auch für möglich, wenn die Gültigkeit dieser Sonnagsbillette auf den Samstag und Montag morgens ausgedehnt wird. Infolge der allgemeinen Einführung des freien Samstag-nachmittags hat in den letzten Jahren der Ausflüglerverkehr in grossem Radius stark zugenommen. Wir glauben, dass die Transportunternehmen alles Interesse daran haben, die Bewegung durch die vorgesetzten Massnahmen zu fördern. Eine Annahme derselben würde den Schweizer Hoteller-Verein ermutigen, seinen Mitgliedern die Einführung von besondern „Week-end arrangements“ in den Hotels, umfassend Unterkunft und Verpflegung am Samstag und Sonntag zu wesentlich reduzierten Preisen, zu empfehlen. Wir verweisen diesbezüglich auf die Anregung in der „Schweizer Hotel-Revue“ Nr. 37, welche von Seite einer durch unsern Zentralvorstand bestellten 15er Spezialkommission einstimmig gutgeheissen wurde.

In weiteren beantragen wir die Abschaffung der Schnellzugszuschläge. Den Lokalverkehr kann man auch ohne Zuschlag aus den Schnellzügen fernhalten, wenn letztere nicht, wie es jetzt der Fall ist, auch noch zahlreiche Nebenslationen bedienen. Überdies sind die Mehrnahmen aus den Schnellzugszuschlägen nicht so gross im Verhältnis zu der Mehrarbeit und zu dem Schaden, der sich aus den häufigen Klagen namentlich der landesfremden Reisenden ergibt. Davon abgesehen ist auch der Betrieb der Schnellzüge für die Verwaltungen ökonomischer als derjenige der gewöhnlichen Züge.

Sollte trotz alledem Beibehaltung der Schnellzugszuschläge beschlossen werden, so beantragen wir den Wegfall der gesteigerten Zuschläge für weitere Distanzen. Ferner wäre in Erwägung zu ziehen, ob nicht allgemein die Schnellzugszuschläge im Zug selbst gelöst werden könnten. Daraus würde sich jedenfalls eine wesentliche Entlastung des Schalterdienstes ergeben. Unter allen Umständen sollte die Möglichkeit bestehen, den Zuschlag ohne Mehrzahlung im Zug zu lösen. Fahrlässige unserer Sprache unkundige Ausländer werden durch das heutige System benachteiligt und namentlich Engländer empfinden es als grosses Unrecht, dass man ihre Unkenntnis der Verhältnisse und der Sprache ausnutzt, um von ihnen den doppelten Zuschlag zu verlangen.

Eine Revision der Gepäcktarife im Sinne eines wesentlichen Abbaues ist heute umso dringender notwendig, als die Länder, welche unsern Fremdenverkehr heute hauptsächlich alimentieren, für ein bedeutendes Gewicht pro Person Freigepäck gewähren.

Unsere Vorschläge unter Nr. 6, 7 und 8 ergeben sich aus dem Bestreben, die vielen Klagen der Reisenden auf ein Minimum zurückzuführen und deren Nebenspesen möglichst zu verringern. Wir wissen nicht, ob die Kommerzielle Konferenz für deren Behandlung die richtige Instanz ist, glauben aber, dass es nur von gutem sein wird, wenn die bezüglichen Klagen der Reisenden durch die Gesamtheit der Transportanstalten geprüft werden. Wir behalten uns vor, Ihnen hierüber noch Material zur Verfügung zu stellen.

Für wohlwollende Prüfung und Berücksichtigung unserer Vorschläge zum voraus verbindlich dankend, versichern wir Sie, geehrte Herren, unserer vollkommenen Hochachtung.

Schweizer Hotelier-Verein,  
Direktion des Zentralbüros:  
Kuer.

## Ungenügend informiert!

Unter der Spitzmarke „Schulz der einheimischen Arbeitskräfte“ verbreitet das Zentralkomitee des Schweizerwoche-Verbandes durch die Presse folgende Mitteilung:

„Man hat zum Schutze der einheimischen Industrie und des Gewerbes gross angelegte Massnahmen ergriffen. Auf zahlreiche Produkte dehnen sich Einfuhrverbote und Einfuhrbeschränkungen aus. Schützt man die einheimischen Arbeitskräfte im gleichen Masse? Aus einer Mitteilung, die wir dem Organe des Zentralverbundes der schweizerischen Hotel- und Restaurationsangestellten, der „Union Helveticia“ entnehmen, scheint das Gegenteil hervorgehen. Es wird darüber geklagt, dass den kantonalen Amtstellen die Ermächtigung erteilt worden sei, schon im Herbst Einreiseerlaubnisse für ausländische Personal für den kommenden Frühling zu erteilen. Und dabei sind zahlreiche Schweizer-Angestellte arbeitslos, was schon daraus hervorgeht, dass durch Verfügung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements vom 16. November 1922 die Möglichkeit des Bezuges von Arbeitslosenunterstützung für das männliche Personal der Hotelfabrik und des Gastgewerbes wieder eingeführt worden ist.“

Die Hotelierkreise arbeiten heute daran, das schweizerische Publikum wieder an sich zu ziehen. Der Schweizerwoche-Verband hat diese Tendenzen lebhaft unterstützt und sich gegen die Valufa-Ferienreisen und für einen Ferienaufenthalt in der Schweiz verwendet. Das Vorhandensein von ausländischem Personal ist indessen nicht geeignet, bei vielen Schweizern grosse Sympathie hervorzurufen. Die Hotels und Restaurants wahren ihr eigenes Gepräge, aber auch ihr ureigenes Interesse, wenn sie einheimisches Personal bevorzugen.“

Dazu ist zu sagen, dass bei aller Anerkennung der verdienstvollen Tätigkeit des Schweizerwoche-Verbandes doch auch von dieser Organisation und ihrem Zentralkomitee mehr Genauigkeit in ihren Informationen und Communiqués verlangt werden muss.

Hälfte der Verband, statt einseitig auf die Angaben der „Union Helveticia“ abzustellen, an massgebender Informationsquelle, sagten wir: beim Eidg. Arbeitsamt Erdkundungen eingezogen, so hätte er in Erfahrung gebracht, dass im schweizerischen Hotelgewerbe während der Sommersaison regelmässig ein fühlbarer Mangel an einheimischen, gelerntem Berufspraktikone wie auch in gewissen Kategorien von Aushilfpersonal herrscht und dass die Möglichkeit der Erteilung eines Rückkreisveismus an Saisonarbeiter – zu welcher Arbeitskategorie auch das temporär im Gastgewerbe beschäftigte fremde Hotelpersonal gerechnet wird – vom Eidg. Justiz- und Polizeidepartement lediglich im Hinblick auf diesen Mangel geschaffen wurde. Von einer Überzahl ausländischer Angestellter im Gastgewerbe kann denn auch im Ernst nicht gesprochen werden, es bedeutet aber einen vernunftsgemässen Abbau des Formalitätenkramms, wenn jenem Personal, das nach Ablauf der Saison unser Land verlassen muss, zu Beginn des nächsten Sommers indes wieder zum gleichen Arbeitgeber zurückkehrt, durch Abgabe eines Rückkreisveismus der Grenzüberfahrt und damit die Wiederaufnahme seiner Arbeit erleichtert wird. Zumal unsere verantwortlichen Behörden hoffen, durch diese Massnahme die Zahl der Wegweisungen auf das absolut Notwendige zu beschränken und damit Anstände mit fremden Staaten (Repressalien) zu vermeiden.

Von der Objektivität des Schweizerwoche-Verbandes darf eine prompte Richtungsfeststellung seines „Mitglied“ im Sinne des Vorsitzenden wohl ohne weiteres erwartet werden!

## Schweizer Mustermesse. (Mitglied)

Im Basler Grossraffassal fand am 5. Dezember nachmittags die ordentliche Generalversammlung der Genossenschaft Schweizer Mustermesse statt, zu welcher auch mehrere Kantonsregierungen Vertreter entsandt hatten. Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung für 1921/22, welche bekanntlich, dank der Subvention des Kantons Basel-Stadt, von jährlich rund Fr. 170,000.–, das Gleiche gewichtet zwischen Einnahmen und Ausgaben findet. Einstimmig wurden Vorsand und Verwaltungsrat bestellt. Als neues Mitglied des Verwaltungsrates wurde ein Vertreter des Kantons Tessin, Ingenieur Bonzanigo in Bellinzona, Präsident des Tessiner Handels- und Industrievereins und Präsident der Tessiner Staatsbank gewählt. Von der Messesleitung konnte mitgeteilt werden, dass die Verfehlungen der Schweizer Mustermesse in den einzelnen Kantonen teilweise einen neuen Aufbau erfahren haben, um eine enge Zusammenarbeit zu sichern.

Die Propaganda für die Schweizer Mustermesse 1923 ist bereits in vollem Gange. Eine Anregung eines Genossenschafters über den Ausbau der Gruppen für Erfindungen und Patente, welche 1922 erstmalig eingeführt wurde, ist Vorsand und Verwaltungsrat zum Studium und zur Berichterstattung überwiesen worden. Die Tagung schloss mit einem Appell, alle Ansprüchen zu vereinigen, damit auch die Schweizer Mustermesse 1923 der schweizerischen Arbeit Ehre einlege und den Absatz der Produkte des industriellen und gewerblichen Fleisches unserer Bevölkerung im Inland wie im Ausland mehrheitlich helfen.

## Revision des Basler Wirtschaftsgesetzes.

Durch wiederholte Berichterstattung an dieser Stelle sind unsere Leser über die Tendenzen und Bestimmungen des Entwurfes zum neuen Wirtschaftsgesetz des Kantons Basel Stadt auf dem Laufenden gehalten worden, zu dessen Vorberichtigung bekanntlich auch eine aus Vertretern des Basler Wirtschafts- und Hotelier-Vereins bestellte Subkommission unter Mitwirkung der Direktion des Zentralbüros wie der Redaktion dieses Blattes durch energetische Stellungnahme und Vertheidigung der Berufsinnteressen beitragen. Letzte Woche hat die Vorlage nunmehr die erste Lesung im kantonalen Parlament erfahren, sie jedoch nicht so „glücklich“ überstanden, wie man nach der seinerzeitigen direkten Fühlungnahme unserer Subkommission mit Vertretern der Bürgerlichen Fraktionen hätte erwarten dürfen. Sind doch gerade von bürgerlichen Grossräten „Verschlüsse“ bessern“ am Entwurf der Grossratskommission beantragt und durchgesetzt worden, wie man sie sich ständig kaum vorstellen kann. Hierher gehört z. B. die Bestimmung, wonach „Gerauschvolle Unterhaltungen“ in Wirtschaften, also auch Konzerte, bereits ab 10 Uhr abends untersagt sein sollen. Und dies in einer geographischen Breite, wo es in den Sommermonaten um diese Stunde kaum dunkel geworden, dazu in einer verkehrsreichen Stadt, in der die öffentlichen Promenadenkonzerne regelmässig bis gegen 11 Uhr dauern. Man ersieht schon aus dieser Gegenüberstellung, mit welcher Elbe das Wirtschaftsgewerbe infunfter gemessen wird und ist erstaunt, mit welchem Mangel an Verantwortungsfuehl hier namentlich über die Interessen von Saalhütern und Konzertlokalen hinweggeschritten werden will. – Fragen kann man sich auch, ob das Bevormundungsrecht des Staates gegenüber dem Bürger wirklich so weit gehe, dass er den Ausschank gebrannter Wasser vor morgens 8 Uhr gänzlich verbieten darf. Wird da der Zwang, die Oberaufsicht nicht doch zu engherzig und moralisch schädigend? Zumal mit einer solchen Vorschrift die Gefahr verstärkt wird, dass der Schnapsgenuss wieder mehr und mehr in die Familie verschleppt wird. Ebenfalls als non sens erscheint die Unterstellung der Hotelgäste vor einem sehr bedeutenden Umfang angenommen und es gilt die Klausenstrasse mit Redit als eine der schönsten Alpenstrassen der Welt. Dass der Autoverkehr, seine zunehmende Ausdehnung, auch dem Verkehr über diese Alpenstrasse einen grossen Impuls gegeben hat, liegt auf der Hand und es dem auch die Klausenstrasse speziell bei den Automobilisten sehr beliebt.

Diese einige Bemerkungen, zu denen das Ergebnis der ersten Lesung unwillkürlich herausfordert, Konstatieren wir daneben aber auch die Tatsache, dass gewisse andere Bestrebungen unserer Subkommission besserem Verständnis begegnen. So der Antrag, Hotel- und Wirtschaftsangestellte der Auskunftsplikte an die Polizeiorganisation zu entheben und die Forderung, dass Mindestalter weiblicher Servierpersonals auf 18 statt auf 20 Jahre anzusezen. Erfreulich ist ferner die Gunstesung des Gedankens, den Gründerkababe, der auf dem Vorschlag unseres Berufsstandes fußt und wohl die wesentliche Neuerung in der bisherigen Wirtschaftsgesetzgebung bedeutet. Weniger ermutigend ist dagegen wiederum die unveränderte Annahme des Abschnittes über den „Kantonalen Fonds für Wirtschaftsunternehmen“, der in dieser Form eine unakzeptable Bevorzugung abstimmenischer Tendenzen bringen würde, während er die Forderung und Hebung des Wirtschaftsstandes erst in zweiter Linie ins Auge fasst.

Die vereinigte Subkommission der Hotelier- und Wirtschaftsvereine wird in nächster Zeit zu den Beschlüssen des Grossen Rates erneut Stellung und ihre Begehrungen durch eine abermalige Eingabe zur Kenntnis der Ratsschmiede bringen, die, so hoffen wir, nicht versäumen werden, vor der zweiten Lesung die begründeten Forderungen unseres Berufsstandes einem nochmaligen gründlicheren Studium zu unterwerfen. Über die einschlägigen Schrifte der Subkommission erfolgt s. Zt. Bericht an dieser Stelle. fi.

## Unsere Sammelstelle

für alte und kurante Marken und Ganzsachen (Postkarten, Kreuzband, Portcouverts usw.) aller Länder und Arten zu Gunsten eines gemeinnützigen und patriotischen Zweckes, dessen Auswirkung zu dem Fremdenverkehr förderlich ist, sei allen freundlichen Leserinnen und Lesern bestens empfohlen. Beauftragte man günstig in jedem Geschäft jemanden mit der Reservierung für uns und periodischer Zustellung an Frau M. Kurer, Ringsstrasse 14, Olten, oder an Frau Professor S. Streicher, Sommergasse 47, Basel. Herzlichen Dank zum Voraus! Auch kleinere Sendungen sind willkommen.

In besondere ersuchen wir um freundliche Zuweisung von Pro Juventute-Marken.

## 30 Jahre Glarner Verkehrsverein.

Über die Tätigkeit und die Erfolge des kantonal-glarnischen Verkehrsvereins, der am 16. November ablin auf eine 30jährige segensreiche Wirksamkeit zurückblicken konnte, erläutren wir einen Rückblick in den „Glarner Nachrichten“ den folgenden Ausführungen:

Ein grosses Arbeitsfeld bot vor allem die Propaganda und da hat es sich der Verein angelegen lassen, dieselbe in grosszügiger Weise durchzuführen. Bald nach der Gründung erschien das erste Plakat, das sieben Gegenenden des Landes verherrlichte, dann kam die Herausgabe verschiedener Führer vom Glarnerland, Wallensee und Klausen durch Photograph Knobel, Dr. Buss und Dr. Becker, die Werbeschrift von H. Luther und dazu die vielen Plakate, Alpenwanderungen, Briefverschlußmarken und Postkarten, ebenso wie eine Filmaufnahme anlässlich der Landesausstellung in Bern 1914 und die Erstellung zahlreicher Lichtenbilder, die schon da und dort im Schweizerland zu Vorträgen Verwendung fanden. Dazu kamen grosse und kleine Inserate in einer grossen Zahl von Zeitungen und Zeitschriften; es sind dies alles gute Propagandamittel gewesen, was die stetige Zunahme des Fremden- und Touristenverkehrs beweisen kann. Nicht nur in der Propaganda gegen Aussen, sondern speziell auch der Weckung der Sympathie für das Unternehmen diente das Fremdenblatt und diese Sympathie unserer Bevölkerung gewann sich der Verein auch durch Werverbesserungen und Wegestiftungen, durch Anbringen von Ruhébänken und Wegweisen, durch Förderung des Blumen-

schmucks und Baumäpfelplantungen, durch Unterstützung der Feier des 1. August und durch Abhalftung sportlicher Anlässe.

Auch die Verbindungen nach und vom Glarnerland mittels der Eisenbahn müssen verbessert werden und war dieses Traktandum in allen Jahren wohl eines der schwierigsten und zeitraubendsten für die Herren des Vorstandes. Man hatte auch diese Verbindungen auf eine erfreuliche Höhe gebracht und im Jahre 1913 besass der Kanton Glarus so gute Bahnverbindungen nach dem In- und Ausland, als die meisten irgendigen Gegenden der Schweiz. Der Weltkrieg brachte dann aber in dieser Beziehung eine böse und unangenehme Änderung, indem speziell die Nebenlinie Glarus-Linthal vom Verkehr fast ganz abgeschnitten wurde und erst in den drei letzten Jahren ist es gelungen, in diesen mühslichen Zustand wieder etwas Verbesserung zu bringen.

Die Eisenbahnfrage im Dreieck Ziegelbrücke-Niederwald-Weesen, deren sich der kantonalen Verkehrsverein bald nach seiner Gründung warm angenommen hatte und wozu er 1905 ein eigenes Projekt ausgearbeitet hatte, ist leider infolge der divergiierenden Interessen und der allzu grossen Kosten auch heute noch nicht gelöst.

Die Ostalpenbahnfrage, Splügen oder Greina, die vor dem Weltkrieg die Gemüter bewegte, ist durch die furchtbaren Geschehnisse auf der polnischen Weltbühne in Vergessenheit geraten, während dagegen die Elektrifizierung der Schweiz-Bundbahnen auch bei uns und das zweite Gleise Richterswil-Sargans doch in absehbarer Zeit zur Ausführung kommen werden.

Gross waren aber die Errungenschaften in diesen 30 Jahren in unserem Kanton auf dem Gebiete des Verkehrs, in anderer Beziehung und wenn der kantonalen Verkehrsverein dabei nicht direkt anfeindet, so war er doch bei vielem Initiativ oder Förderer. Da ist vor allem der Bau der horribilen Klausenstrasse in den Jahren 1994/99, welche eine prächtige Verbindung zwischen Vierwaldstättsegg und Zürich herstellte und auf welche der Verkehr sich von Jahr zu Jahr ausdehnte. In den zwei letzten Jahren hat er einen sehr bedeutenden Umfang angenommen und es gilt die Klausenstrasse mit Redit als eine der schönsten Alpenstrassen der Welt. Dass der Autoverkehr, seine zunehmende Ausdehnung, auch dem Verkehr über diese Alpenstrasse einen grossen Impuls gegeben hat, liegt auf der Hand und es dem auch die Klausenstrasse speziell bei den Automobilisten sehr beliebt.

Im Herbst 1905 fand dann die Eröffnung des Schienenweges ins Sernthal, der Sernthalbahn Schwanden-Elm statt. Damit wurde das stilige, weltabgeschiedene Kleinthal dem Verkehr erschlossen und gar bald fanden zahlreiche Touristen und Kuranten (das Kurhaus Elm war schon früher erbaut worden) den Weg in diese einzige schöne Gegend. Inzwischen war im Hinterland ein neuer glarnerischer Kurort entstanden, dem man allgemein eine grosse Zukunft prophezeite, die sonnige Terrasse von Braunwald. Schon länger war Braunwald als einfache Sommerfrische bekannt gewesen, der Bau des Sanatoriums und dann der grösseren Hotels aber machen die Terrasse erst zum Kurort und als dann 1907 die Drahtseilbahn von Linthal herauf in Betrieb kam, wuchs sich Braunwald in wenigen Jahren zu einem der beliebtesten und gesuchtesten Kurorte der Schweiz aus.

Erfreuliche Ereignisse in diesen 30 Jahren Verkehrsverein sind auch der Bau des Oberseetal, die Motorschiffahrt auf dem lieblichen Klöntalersee, die durch den Krieg leider unterbrochene Postfahrt ins Klöntal, die Dampfschiffahrt auf dem Wallensee, die Einführung von Autopost über den Kerenzerberg und über den Klausen. In den letzten Jahren sind dann auch überall im Lande herum neue Wege und Strassen gebaut worden oder heute noch im Bau befindlich, welche wieder neue schöne Gegenden unseres Landes dem Verkehr erschlossen werden.

Der Gründung des Verkehrsvereins folgten bald diejenigen der verschiedenen Lokalschichten, der Verkehrsvereine in den verschiedenen Landesgegenden. Heute sind es deren 14, welche sich um den Kantonalverein scharen und mit ihm gemeinsam Zweck und Ziel der Gründung zu erreichen suchen.

Der Kantonalverein selbst wieder gehörte grossen Verbänden an, der ostschweizerischen Verkehrsvereine und dem Verband schweizerischer Verkehrsvereine, während es leider aus finanziellen Gründen nicht möglich gewesen ist, bei der wichtigsten Gründung auf diesem Gebiete, der schweiz. Verkehrszenrale, mitzumachen.

Bei der glarnerischen Bevölkerung erfreut sich der Verkehrsverein stets grosser Sympathie und es hat denn auch die Zahl seiner und seiner Lokalschichten-Mitglieder stets zugewonnen. Ebenso steht der Verein mit den kantonalen, wie mit den Gemeindebehörden im besten Einvernehmen und nedenkt stets dankbar der Subventionen, die ihm dieseben zukommen lassen. Dieses gute Einvernehmen zu wahren wird stets von Wichtigkeit sein, gibt es doch so viele gemeinsame Interessen, so viele gemeinsame Wirksamkeit.

Die schlechte Saison 1922 und die Kriegsjahre wären dazu angelan, die Jubiläumsfreude etwas zu dämpfen, die Verkehrsverein verzweifeln aber nicht, sondern sind der festen Hoffnung, dass die Zukunft auch wieder gute Zeiten, dass die Zukunft den Verein und den glarnerischen Fremden- und Touristenverkehr aufwärts und vorwärts bringt. A. B.-M.

## Saison-Eröffnungen

Andermatt: Grand Hotel und Kurhaus, 7. Dezember. Arosa: Hotel Arosa-Kulm, 15. Dezember. St. Moritz: Hotel Belvedere, 8. Dezember.

## Wintersport

Davos. Der Internationale Schiessschuh-Club Davos hat die Schnellaufren auf der grossen Davoser Eisbahn der diesjährigen Wintersaison angesetzt auf den 20. und 21. Januar 1923. Zum Ausfrag gelangen: Schnellaufren um die Meisterschaft der Schweiz, Internationale Herren- und Damen-Kunstlaufren sowie Jugendlaufren. Für Programme und Anmeldebedingungen wende man sich an den Rennausschuss des I. S. C. in Davos-Platz.

## Kleine Totentafel

† Joh. Matti.  
1844–1922.

—h. Am 27. November 1922 starb in Interlaken nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet schnell, im hohen Alter von nahezu 79 Jahren, Herr Joh. Matti, gewesener Hotelier in Interlaken.

Der Verstorbenen hat durch grosse Energie und eisernen Willen den Daseinskampf erfolgreich durchkämpft und dabei neben viel Freude und Erfolg auch bittre Enttäuschungen erlebt.

Joh. Matti Wiege stand in Manried bei Zweisimmen, wo er am 23. Mai 1844 das Licht der Welt erblickte; dort besuchte er die Schule und halb nebenbei seinen Eltern in der Landwirtschaft kräftig mit. Als intelligenter, aufgeweckter Jungling verspürte er schon früh den Drang nach der Fremde. Kurz nach Verlassen der Schule begab er sich nach Genf, wo er in ein Handelsgeschäft eintrat und rasch zum Reisenden vorrückte. Hier erworb er sich neben der französischen Sprache seine kauffmannischen Kenntnisse, die die Grundlagen seines späteren Erfolges bildeten. Seine Freude an den fremden Sprachen führte ihn nach England, wo er als Sekretär und als Kellner in grossen Hotels einige Jahre in Stellung war. Dank seiner grundlichen Fach- und Sprachkenntnisse fand er nachher ein leichtes Fortkommen und bekleidete nach und nach die wichtigsten Posten im Hotelbach bis zum Direktor und Eigentümer. Aus England kehrte er Mitte der Sechzigerjahre in die Schweiz zurück und diente dann mehrere Jahre als Oberkellner im „Casino“, nunmehr „Hotel du Nord“ in Interlaken. Hier lernte er seine erste Frau, Fr. Magdalena Ufer von Bönigen, kennen, mit der er sich im Jahre 1869 verheiratete und mit welcher er nahezu 40 Jahre lang ein glückliches Eheleben führte. Diese entsprossen 6 Kinder, 5 Söhne und eine Tochter. Zwei Söhne sind ihm im Tode vorangegangen.

Ausgerüstet mit einer langjährigen Erfahrung im Hotelgewerbe und unterstützt von einer ebenso tüchtigen Gattin übernahm er im Jahre 1872 in Sarnen das Gasthaus „Obwaldnerhof und Adler“ auf eigene Rechnung. Es war dies zur Zeit, da sich der Reiseverkehr zwischen dem Vierwaldstätterseegebiet und dem Berner Oberland zu Fuss und mit Wagen über den Brünig abwickelte. Früh hat der Verstorbenen erkannt, dass auch die Hotellerie zur Förderung und Wahrung ihrer Interessen des Zusammenschlusses bedurfte. Als daher in jener Zeit der Grundstein zum Schweizer Hotelier-Verein gelegt wurde, war er Mitbegründer desselben und wurde anlässlich dessen 40jährigen Bestehens an der Delegiertenversammlung vom 13. Juni 1922 in Cour-Lausanne zum Ehrenmitglied ernannt. Mit ihm ist wiederum eines der wenigen Gründermitglieder zur ewigen Ruhe eingegangen.

Nach Sührner, erfolgreicher Tätigkeit in Sarnen lenkte Joh. Matti seine Schritte wiederum dem Berner Oberland zu und erstand in Thun das Hotel Falken, das er gemeinsam mit seiner Gattin 20 Jahre lang innehatte. Hier hat er die Ende der Siebziger und anfangs der Achtziger Jahre über das Hotelgewerbe hereingebrochene Krise reichlich zu spüren bekommen. Doch ein zäher Arbeitswill und die langsame Besserung der Wirtschaftskrisis führten ihn bald wieder besserer Zeiten entgegen. In der Gemeinde Thun erkennen man die wertvollen Eigenschaften dieses erfahrenen Mannes gar bald und wählt ihn in die Behörde und verchiedene Kommissionen, denen er lange Zeit in ungewöhnlichster Weise diente.

Im Jahre 1897 verkaufte Joh. Matti das Hotel Falken in Thun und siedelte nach Interlaken über, wo er das damals stark vernachlässigte Hotel des Alpes am Höheweg erwirkt. Hier hat er seine reichen Kenntnisse und seine Tüchtigkeit voll entfalten können. In kurzer Zeit brachte er das Haus wiederum in hohem Ansehen im In- und Ausland und errichtete bald die Frucht unermüdlicher und tüchtiger Arbeit. In diese Zeit fällt der Verlust seiner Gattin – Elf Jahre später verkaufte er das Hotel des Alpes und zog sich mit seiner zweiten Gattin, die ihm zwei Kinder der schenkte, nach Unterschen ins Privatleben zurück, wo ihm wiederum ein glückliches Familienleben beschieden war und wo der Rest seines arbeitsreichen Lebens verbrachte.

Zur Zeit, da Herr Matti stell sich noch im Hotel Leben aktiv fühlte, gründete er mit einigen Kollegen den Hotelierverein Interlaken, dessen erster Präsident und ständiges Mitglied er war. Viele Jahre leitete er auch die Geschicke des oberlandischen Verkehrsvereins. Dann war er viele Jahre Mitglied des Verwaltungsrates der M. O. B. und Mitglied zahlreicher Verwaltungsbüroren von Hotelunternehmungen.

Joh. Matti war ein liebenswürdiger, gläubiger und charakterfester Mensch, der für menschenfreundliche Massnahmen immer ein offenes Herz und eine offene Hand hatte und immer gerne half, Not und Armut zu lindern. Mit ihm ist ein guter und liebvoller Familienvater, ein energetischer und tüchtiger Geschäftsmann, der sich von Stufe zu Stufe emporgearbeitet hat, ein Mensch von edler Gesinnung und tiefer Gemüthlichkeit, von uns geschieden, den wir in guter Erinnerung behalten werden. Er ruhe sanft.

## Briefkasten der Redaktion

An Verschiedene. Wir unterlassen es im Einverständnis mit dem Zentralvorstand in der „Hotel-Revue“ über die Einigungsverhandlungen zwischen dem Verband Schweizer-Hotelpersonal und Union Helvetic zu berichten und verweisen die sich an der Erledigung der Frage interessierende Mitglieder auf die letzte Nummer des Oppositionsblattes INT. 22 vom 29. November 1922. Für uns kann die Angelegenheit im Sinne der Erklärungen des Zentralvorstandes (vgl. „Schweizer Hotel-Revue“ Nr. 47, Seite II, Spalte II, Absatz 3) als abgeschlossen gelten.

Redaktion – Rédaction  
A. Kurér  
A. Matti.  
Ch. Magne.

Reklameteil.

PARIS. Hôtel Bristol, 2 Rue Dunkerque, 1 Min. v. Nord- u. Ostbahnhof, Letzli, Komfort. Schweizerhaus. Adolf Creutz, Bes.-Dir.



# Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung  
sowie Reparaturen

jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die

**BERNDORFER KRUPP METALL-WERK**  
AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN

Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.

Fabricants confieraien

**Dépôt**  
pour la Saison  
d'hiver

**Lingerie, Broderie  
Parfumerie**

On  
cherche  
une Dame pré-  
sentant bien, bonne

vendeuse parlant français et  
anglais pour la vente dans les grands  
hotels, du 20 décembre au 20 janvier 1923.  
Urgent avec références sous chiffre R. G. 2787  
à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

**Bier-  
untersetzer**  
empfehlen ab Lager  
Goetschel & Co.  
Chaux-de-Fonds

**Jüngerer Fräulein**

Intelligent und repräsentabel mit  
Kenntnis der geschäftlichen und  
Buchhaltung sowie der franz. und  
deutschen Sprache wünscht An-  
tangstelle als Hotelsekretärin.  
Willemer, Bâle 22. X. 1923.  
Offertern unter Chiffre J. 505 Z.  
an Schweizer - Annoncen  
A.-G., Zürich 1, Bahnhofstr. 100.

**Echte  
Holländer und  
Habana-  
Import**  
liefert weit unter Engros-  
Preis

**Otto Widmer**  
Universitätsstrasse 51  
zürich 6  
Tel. H. 58.02.

**Zahn-  
stocher**  
empfehlen ab Lager  
Goetschel & Co.  
Chaux-de-Fonds

**Junge Tochter** sucht Stelle als  
**BUFFET-DAME** 2780  
oder Saalhelderin in nur bes-  
seres Etablissement der franz.  
Schweiz. Zeugnisse und Referen-  
zen zu Diensten. Offertern unter  
Chiffre J. 222 X. 1923.  
an Schweizer - Annoncen A.-G., Basel.

**Suter Frères**  
Montreux

**Jambons et langues  
en boîtes** 519  
Grand choix de  
**Charcuterie fine**  
Demandez nos prix-courants

Schwabenland's neueste + patentierte

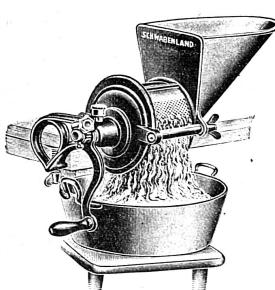
**Passier-Maschine**

für Hand u. Kraft  
ist der unentbehrliche

**Freund**  
jeder  
**Hotel - Küche**

Volle Befriedigung. Enorme Zeit-  
ersparnis. Müheloses Arbeiten.  
Größte Leistung. Verlangen Sie  
Prospekte und Referenzen.

**Schwabenland & C°,  
Zürich**



## On cherche Directeur

de carrière pour hôtel de 1er rang en Savoie.  
Place à la saison (mars-octobre). Connaissances  
approfondies d'hôtelierie et des langues  
françaises et anglaises exigées. Offre détaillée  
avec indication des références sous chiffre  
K. C. 2788 à la Revue suisse des Hôtels,  
Bâle 2.

**Altes erstklassiges Vertrauenshaus  
für  
Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.**

**Edm. Widmer, Häringstr. 17 Zürich 1**  
Genussmittel-Import. Kaffee-Großküche  
Tel.: H.2950. - Telegr. Adr. Brazil-Zürich

## Hotelier

Besitzer eines bestbekannten Familienhotels in Gruibünden mit  
guter, treuer Schweizerkundschaft, sucht

## Direktion od. Pacht

eines erstklassigen Hauses im Tessin, um sich während der  
Frühjahr- und Herbstmonate tatkräftig betätigen zu können.  
Offertern gefl. unter Chiffre S. R. 2774 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

## Avis!

L'Union Fraternelle des Culiniers  
porte à la connaissance de Messieurs les  
Hôtelliers et Restaurateurs, qu'ils trouvent  
dans ses Bureaux de Montreux,  
Zürich, Genève, des Chefs de  
Cuisine, Cuistots et Commis  
qualifiés.

**Les insertions** dans la Revue Suisse des  
Hôtels ont toujours du succès

## A vendre

Fonds de buffet hôtel, avec villa et parc sur ligne (tram)  
(Isère), 16 chambres meublées, neuves,  
salle à manger, 2 salles de bains, garage,  
téléph. chauffage, elect. eau, cuisine,  
deux cuisines. Villa 6 pièces,  
salle de bains. Ball 13 Ans. Location  
frs. 5200,-, frs. 128,000,-.

**Möbelfabrik**  
Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

## MOBILAR

für Restaurants, Cafés, Speise-  
Sale, Vestibules etc.

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

272

# REVUE SUISSE DES HOTELS · SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Bâle, le 14 décembre 1922

No. 50

Basel, den 14. Dezember 1922

## Ecole professionnelle

de la

Société Suisse des Hôteliers  
à Cour-Lausanne.

Le 25 janvier 1923

commencera un nouveau

## Cours de cuisine

pour dames et messieurs. Renseignements et prospectus gratuits par

La Direction.

## TIMBRES-POSTES

Nous rappelons à nos lectrices et à nos lecteurs que nous collectionnons les timbres-postes anciens et courants, ainsi que les bandes et enveloppes affranchies, de tous les Etats et de toutes les époques, en faveur d'une œuvre patrioïque et d'utilité publique, dont la bonne marche peut exercer une heureuse influence sur le mouvement des étrangers. Qu'on veuille bien, dans chaque entreprise, charger une personne de mettre de côté à cette intention les timbres obturés et de les envoyer de temps à autre soit à Mme KUERP, Ringstrasse, 14, à Olten, soit à Mme S. STRELCHER, prof., Sommergasse, 47, à Bâle. Merci d'avance, même pour les plus petits envois.

Les envois de timbres «Pro Juventute» seront particulièrement appréciés.

## Avis aux Sociétaires

### Souhaits de nouvel an.

Depuis longtemps déjà un grand nombre de membres de notre Société se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations réciproques à l'occasion des fêtes de fin d'année et du nouvel an au moyen d'un don à l'Ecole professionnelle. Ces dons sont versés au «Fonds Tschumi», créé pour l'entretenir et le développement de notre institut d'instruction et d'éducation hôtelières. Nous recommandons à nos honorés confrères de garder ou d'adopter cette excellente coutume. L'organe de notre Société publie la liste des donateurs; ces derniers, grâce à leur subside et à leur inscription dans cette liste, peuvent se considérer comme dispensés de l'échange de cartes de félicitations. La rédaction de la «Revue suisse des Hôtels» (compte de chèques postaux No V. 85, à Bâle) recevra avec reconnaissance toute somme qu'il plaira à nos sociétaires d'offrir dans ce but en faveur de notre Ecole professionnelle.

Bâle, le 14 décembre 1922.

Le Président central  
de la Société suisse des Hôteliers:  
Anton Bon.

### Aux assurés auprès de compagnies allemandes.

Afin de concentrer et de simplifier l'étude et la défense des intérêts des milieux des arts et métiers et du commerce, la direction et le comité central de l'Union suisse des arts et métiers — notre Société y est aussi représentée — ont pris les décisions suivantes:

1. La direction est chargée de demander aux membres de l'Union assurés auprès de compagnies allemandes, au moyen d'une circulaire et de publications dans les organes professionnels, de communiquer immédiatement au secrétariat leur âge, la durée et le montant de leur police ainsi que le nom de leur compagnie d'assurance. Toutes ces indications seront ensuite groupées et classifiées au secrétariat.

2. Le comité central autorise la direction à prendre en mains la défense des intérêts des sociétaires en question au cours des futurs pourparlers en vue d'une entente entre les autorités fédérales et l'Allemagne.

3. L'Union suisse des arts et métiers se mettra également en rapports avec l'Association centrale suisse des assurances auprès de compagnies allemandes! elle pourra adhérer à cette association comme membre collectif avec la totalité de ses sociétaires assurés auprès de compagnies allemandes qui se seront inscrits à son secrétariat. Eventuellement l'Union suisse des arts et métiers payera à l'occasion centrale une cotisation annuelle d'un franc pour chacun de ses membres ainsi inscrits et elle se fera rembourser ce montant.

En conséquence, nous invitons ceux de nos Sociétaires qui sont assurés auprès de compagnies allemandes à se faire envoyer par le Secrétariat de l'Union suisse des arts et métiers, Bürgerhaus, Berne, le formulaire nécessaire et à le retourner rempli au même bureau en y ajoutant éventuellement leurs requêtes spéciales. Il serait bon que ceux qui appartiennent déjà à des groupements locaux ou régionaux d'assurés s'inscrivent encore auprès du secrétariat de l'Union suisse des arts et métiers. La Direction de notre Société ne manquera pas de recommander tout particulièrement les intérêts de nos membres auprès des organes dirigeants de l'Union.

duction des salaires du personnel et à d'autres mesures d'épargne relevant des administrations pourraient être défendues avec plus d'insistance et d'efficacité devant le public si l'on entreprenait enfin sérieusement un abaissement des tarifs.

Les expériences faites dans l'hôtellerie suisse à la suite de la réduction générale des tarifs d'hôtel décidée le printemps dernier sont telles que nous ne pouvons que recommander instantanément aux entreprises de transport de suivre notre exemple. Il est établi et constaté que malgré la température très défavorable il y a eu celle année dans les hôtels de la Suisse beaucoup plus d'étrangers en séjour que pendant l'année 1921, qui fut pourtant chaude et ensoleillée. Il est tout aussi certain que ce résultat est dû principalement à l'influence de la réduction des prix d'hôtel sur l'efficacité de la propagande. La diminution des recettes, que l'on redoutait tout d'abord, ce qui avait provoqué en son temps une vive opposition contre l'abaissement des tarifs d'hôtel, a été compensée dans la plupart des établissements par une augmentation de la fréquentation.

Toutes les informations que nous avons reçues, il est vrai, font prévoir pour l'année prochaine un recul dans le mouvement des étrangers, si l'on ne parvient pas à diminuer les frais des voyageurs en dehors de l'hôtel. De nombreuses personnes, tentées par les prix très modérés des hôtels, s'étaient décidées cette année à faire un séjour en Suisse; mais elles ont été effrayées dès leur arrivée par les dépenses extraordinairement élevées à supporter en dehors de l'hôtel et particulièrement par les taxes anormalement hautes des chemins de fer. Elles ont été obligées en conséquence de limiter considérablement leur programme d'excursions. Ces faits trouvent leur confirmation dans les derniers rapports des conseils suisses à l'étranger ainsi que dans de fort nombreux articles publiés par la presse étrangère. Déjà notre concurrence a su tirer parti de ces circonstances pour mener une campagne contre le tourisme en Suisse.

Nous sommes intimement persuadés que le seul moyen de prévenir ce danger qui nous menace consiste dans une réduction générale des taxes des entreprises de transport. Nous proposons de fixer provisoirement cette réduction à 20 %, dans l'idée que d'autres réductions suivront dès que les circonstances le permettront. Il est certain que même après cette baisse nos tarifs de transport resteront encore trop élevés; nous attendons toutefois de cette mesure une influence salutaire dans l'efficacité de la propagande en faveur des gares;

1. Réduction générale de 20 % sur le tarif voyageurs;
2. Réintroduction générale des billets de retour à prix réduit;
3. Introduction de billets du dimanche, à prix réduit, avec extension de leur validité au samedi et au lundi malin afin de développer le mouvement excursionniste dans le pays;
4. Suppression des surtaxes de trains directs; éventuellement, perception d'une surtaxe uniforme pour toutes les distances, pas plus élevée que la surtaxe inférieure actuelle, avec possibilité de se procurer dans les trains les billets de surtaxe au même prix qu'aux guichets dans les gares;
5. Réduction importante des taxes de transport des bagages.
6. Revision des tarifs des commissionnaires et portefaix dans le sens d'une réduction;
7. Affichage dans les gares, en plusieurs endroits bien en vue, des tarifs des commissionnaires, afin de permettre aux voyageurs un contrôle efficace;
8. Autorisation générale au personnel des hôtels de transporter jusqu'aux trains les bagages à main des clients.

Il devrait être superflu de démontrer la nécessité d'une réduction générale des tarifs, étant donné le fait qu'à l'heure actuelle la Suisse est le pays de l'Europe où les taxes de chemins de fer sont les plus élevées, bien que sa situation géographique et d'autres circonstances favorables lui assurent naturellement un important trafic, première condition requise pour une exploitation rationnelle et peu coûteuse. Nous estimons que dans cette question de la réduction des taxes on ajoute en général beaucoup trop d'importance aux déficits actuels d'exploitation de nos entreprises de transport officielles et privées. Ces déficits proviennent partiellement en tout cas du fait que l'on n'a pas réussi jusqu'à présent à utiliser pleinement la main-d'œuvre du personnel et la capacité de trafic des installations et du matériel. On devrait pourtant s'affacher en toute première ligne à affirier de nouveau en Suisse le grand trafic en vue duquel nos installations ferroviaires ont été créées avec un personnel en conséquence. Or il n'est possible d'obtenir ce résultat qu'en procédant à une réduction générale des taxes, tout en accordant d'autres facilités au public voyageur. Le désir bien naturel des administrations d'établir l'équilibre entre les recettes et les dépenses ne doit pas jouer dans cette affaire un rôle essentiel et de tout premier plan. Ce but ne peut pas être atteint pour le moment, même en conservant les taxes en vigueur, parce que les tarifs actuels des chemins de fer sont tout simplement prohibitifs pour des classes nombreuses et parce que, d'autre part, les restrictions dans le domaine des besoins économiques urgents atteignent leur extrême limite. Par contre, on peut s'attendre avec certitude à ce qu'une baisse générale convenable des prix des billets de voyageurs entraînerait une augmentation correspondante du trafic, ce qui empêcherait tout au moins une diminution des recettes. Ce résultat devrait être considéré provisoirement comme suffisant. Il ne faut pas perdre de vue du reste que les propositions relatives à la ré-

duction des salaires du personnel et à d'autres mesures d'épargne relevant des administrations pourraient être défendues avec plus d'insistance et d'efficacité devant le public si l'on entreprenait enfin sérieusement un abaissement des tarifs.

Les expériences faites dans l'hôtellerie suisse à la suite de la réduction générale des tarifs d'hôtel décidée le printemps dernier sont telles que nous ne pouvons que recommander instantanément aux entreprises de transport de suivre notre exemple. Il est établi et constaté que malgré la température très défavorable il y a eu celle année dans les hôtels de la Suisse beaucoup plus d'étrangers en séjour que pendant l'année 1921, qui fut pourtant chaude et ensoleillée. Il est tout aussi certain que ce résultat est dû principalement à l'influence de la réduction des prix d'hôtel sur l'efficacité de la propagande. La diminution des recettes, que l'on redoutait tout d'abord, ce qui avait provoqué en son temps une vive opposition contre l'abaissement des tarifs d'hôtel, a été compensée dans la plupart des établissements par une augmentation de la fréquentation.

stations secondaires. Du reste le supplément de recettes provenant des surtaxes d'express n'est pas si considérable en regard du surcroit de travail qu'elles occasionnent et du préjudice causé par les plaintes incessantes des voyageurs, surtout des voyageurs étrangers au pays. Dans un autre ordre d'idées, les trains directs sont plus économiques pour l'administration que les trains ordinaires.

Si néanmoins les surtaxes d'express devaient être maintenues, nous proposons l'abandon de l'échelle ascendante pour les longues distances. D'un autre côté, il y aurait lieu d'étudier si la livraison des billets de surtaxe ne pourrait pas s'effectuer d'une manière générale dans les trains mêmes. Le service des guichets serait ainsi considérablement déchargé. Dans tous les cas, il faudrait maintenir la possibilité de se procurer ces billets de surtaxe dans les trains sans avoir à payer un prix plus élevé. De nombreux étrangers qui ignorent nos langues nationales sont désavantagés par le système actuel. Les Anglais notamment considèrent comme une grave injustice le fait que l'on profite de leur ignorance des règlements et de la langue pour leur faire payer une double taxe.

Une révision du tarif des bagages dans le sens d'une considérable réduction est venue d'autant plus urgente que les pays qui alimentent principalement aujourd'hui notre trafic touristique accordent chez eux le transport gratuit d'un poids important de bagages pour chaque voyageur.

Les propositions que nous formulons sous chiffres 6, 7 et 8 ont été inspirées par le désir de réduire de nouveau à un minimum les nombreuses plaintes des voyageurs et de diminuer dans toute la mesure du possible leurs dépenses accessoires. Nous ignorons si la Conférence commerciale est bien l'instance compétente pour traiter ces matières; nous croyons néanmoins qu'il serait bon que les réclamations formulées à ce propos fussent examinées par l'ensemble des entreprises de transport. Nous nous réservons du reste de vous tourner encore de la documentation sur ces questions.

En vous remerciant sincèrement d'avance pour l'examen bienveillant de nos propositions et en exprimant l'espérance que vous voudrez bien les prendre en considération, nous vous présentons, Messieurs, l'assurance de nos sentiments très distingués.

### L'enseignement hôtelier en Italie.

L'article que nous avons publié dernièrement sur cette matière (voir No 43 du 30 novembre) nous a valu une lettre très courtoise du rédacteur en chef à la direction générale du Touring Club italien. Par la même occasion, nous distinguons correspondant à l'obligance de nous signaler une lacune concernant les études hôtelières dans la région lombarde. C'est avec empressement que nous complétons aujourd'hui nos indications car, comme on nous le fait très justement remarquer, le système d'études préparatoires imaginé par le Touring Club italien peut trouver dans d'autres pays une utile application. D'autre part, l'étranger doit savoir que les mœurs de l'hôtellerie italienne ont aujourd'hui les moyens, s'ils veulent en prôner, d'améliorer leur propre culture générale et professionnelle, afin de se présenter mieux préparés dans le monde du travail.

Voici les renseignements qui nous sont communiqués:

«Par les soins du Touring Club italien et avec le concours des hôteliers et de l'Office national pour les industries touristiques ont été organisés à Milan, Côme et Arona des cours préparatoires, dans lesquels on enseigne aux jeunes gens fréquentant les cours populaires (5me et 6me classes élémentaires) les connaissances jugées indispensables pour quiconque veut se vouer à la carrière de l'hôtellerie.

«Ces cours consistent en trois heures hebdomadaires de langue française et en trois heures d'économie domestique avec notions sur la direction d'une maison. Les élèves qui auront accompli avec succès ces deux années d'études élémentaires complétées par les cours susdits seront placés dans des hôtels de la Lombardie; pendant leurs deux ans d'apprentissage, ils suivront les cours de l'Ecole professionnelle pour le personnel de l'hôtellerie, qui fonctionne déjà à Milan.»

Nous avons parlé de cet institut dans notre premier article.

\* \* \*

Nous saisissons ici l'occasion qui nous est offerte de compléter ce que nous avons

dil déjà de l'Ecole pratique hôtelière de Montecatini, en nous aidant d'un communiqué de la direction paru dans le No 34 du 30 novembre de la « Rivista degli Alberghi ».

Cet établissement a été créé sur l'initiative de l'Ortice national pour les industries touristiques, d'entente avec l'Association italienne des hôteliers et avec le concours de la communauté de bagni di Montecatini, de la province et de la chambre de commerce de Lucques. L'Ecole pratique d'hôtellerie est annexée à l'Ecole de commerce. Le programme comprend l'italien, le français, l'anglais, les éléments de la comptabilité générale, la comptabilité hôtelière, la technique de l'hôtel, les transports et voies de communication, la géographie touristique et la cartographie. La technique hôtelière embrasse l'administration, ainsi que les différents services de salle, d'étage et de cuisine.

Pour être admis à l'école il faut être porteur de l'un des deux suivants: licence technique ou compétentielle ou diplôme équivalent de trois années d'études commerciales, promotion de la troisième à la quatrième classe du gymnase, ou un autre certificat d'études de valeur identique.

Les candidats à l'admission qui ne possèdent pas l'un des diplômes ci-dessus doivent subir un examen portant sur l'italien (composition et grammaire, épreuve écrite et orale), sur l'arithmétique (opérations sur les nombres entiers et les fractions, système métrique décimal, épreuve orale), sur la géographie (les cinq parties du monde en général et l'Europe en particulier, épreuve orale), enfin sur le français (lecture et traduction, épreuve orale et écrite).

Parmi les autres documents exigés: extrait du registre des naissances, attestation de bonne conduite, etc., citons un certificat de bonne constitution physique.

La taxe d'inscription est de 180 lire, payables en trois termes. Le prix de la pension des élèves internes est de 400 lire par mois, payables d'avance. Les jeunes gens quittant prémairement l'institut n'ont pas droit au remboursement de taxes ou de pension. Ajoutons que le nombre des élèves est limité à vingt annuellement. Mg.

### « Les vacances en Suisse. — Ferien in der Schweiz. »

Suivant des informations qui nous sont parvenues dernièrement, cet ouvrage de propagande, imitation de notre guide illustré, serait publié malgré le refus de notre Comité central (voir « Revue des Hôtels » No 30) de se mettre en rapport avec les éditeurs. Nous ne saurons que déconseiller aux membres de la S. S. H. une participation éventuelle à cette publication et leur recommander de rester comme auparavant sur la révocation en ce qui concerne les commandes d'inscriptions.

Pour l'année 1923, notre Société édite encore le petit Guide des Hôtels de la Suisse, lequel paraîtra en cinq langues: anglais, français, allemand, hollandais et italien. Le tirage total sera de 120,000 exemplaires. Pour l'année 1924 par contre, on envisage déjà la reprise de la publication du grand guide illustré.

Au lieu d'appuyer de ses derniers des entreprises privées qui lancent la concurrence d'ouvrages de ce genre, chacun fera donc, nous l'espérons, à réservoir l'année prochaine ses moyens moraux et économiques pour soutenir et développer avant tout la propagande fructueuse faite par notre organisation professionnelle, grâce à notre propre Guide des Hôtels de la Suisse.

### Encore une exposition hôtelière.

Du 12 au 27 avril 1923 aura lieu la IVme Foire internationale d'échantillons de Milan. A cette occasion, le Touring Club italien, qui compte plus de 200,000 membres et s'occupe de tous les problèmes concernant le tourisme, y compris le progrès et l'amélioration des hôtels, a décidé d'organiser lui-même un stand réservé exclusivement aux produits intéressants de quelque façon l'industrie hôtelière.

Dans le domaine de l'hôtellerie, le Touring club italien a déjà soutenu quantité d'initiatives ayant pour but d'engager les hôteliers italiens, et tout spécialement ceux des centres les moins importants, à améliorer leurs maisons, soit en perfectionnant leurs installations, soit en renouvelant leur mobilier. C'est ainsi que l'on put voir en 1906, à l'Exposition de Milan, un pavillon uniquement destiné aux chambres d'hôtes. A l'Exposition de Turin, en 1911, fut aménagé un vrai petit hôtel de type alpin. Bon nombre de maisons italiennes et étrangères apportèrent leur concours à ces deux entreprises. Elles furent récompensées de leurs efforts par des ventes nombreuses, si bien que l'utilité pratique de réunir dans une seule exposition d'ensemble tout ce dont un hôtelier peut avoir besoin fut démontrée jusqu'à l'évidence. Ensuite, donné le caractère éminemment varié et multiple des fournitures qui peuvent lui être nécessaires, l'hôtelier pourra plus facilement choisir ses marchandises et effectuer ses achats dans un seul pavillon bien ordonné que dans des stands spécialisés, épars dans un peu partout dans l'étendue d'une grande foire-expo.

Ces considérations ont engagé le Touring club italien à prendre en mains l'organisation, à la prochaine Foire d'échantillons milanaise, d'un pavillon couvrant tous les genres d'articles susceptibles d'intéresser l'hôtellerie.

A cet effet, le T. C. I. adresse un appel, d'un côté aux fournisseurs italiens et étrangers de la branche hôtelière, de l'autre aux hôteliers italiens.

Les fournisseurs sont invités à exposer leurs produits et l'occasion sera belle pour eux de faire connaître des nouveautés pratiques, des perfectionnements apportés à des installations ou à des machines, et surtout les appareils moins coûteux susceptibles d'être utilisés dans les meilleures hôtels. Car c'est sur cette catégorie d'établissements que portent présentement les efforts des organisations qui se sont donnée pour faire l'amélioration de l'hôtellerie italienne. Les maisons de tous les pays du monde qui fabriquent des articles pour hôtels auront ainsi la possibilité d'entrer au marché italien le cercle de leurs clients. Plusieurs fabricants, usines et maisons d'articles de l'étranger ont déjà annoncé leur participation.

En même temps, une active propagande est faite parmi les hôteliers italiens pour les engager à profiter de cette excellente occasion de moderniser leurs installations, de renouveler ou de compléter leur mobilier, de voir de leurs propres yeux les derniers perfectionnements apportés à l'aménagement des hôtels de toutes les catégories.

Il est évident qu'une exposition de ce genre sera hautement instructive pour le monde de l'hôtellerie. Aussi sommes-nous persuadés que bon nombre d'hôteliers suisses feront à cette occasion le voyage de Milan. Il est toujours utile, dans le commerce, de savoir exactement ce qui se fait ailleurs. Dans la branche hôtelière tout spécialement, il faut être « à la page », constamment et en toutes choses, sous peine de se voir écrasé par la concurrence.

A un autre point de vue, nos hôteliers ont tout intérêt à nouer et à entretenir de bonnes relations avec un certain nombre au moins de frères italiens de différentes villes. L'Exposition hôtelière de Milan leur fournit une magnifique occasion d'aller faire des connaissances nouvelles ou de resserrer des rapports déjà existants.

### Questions professionnelles

L'Association des hôtels d'Ostende a fêté le 9 décembre le 45me anniversaire de sa fondation. Un grand banquet a été organisé auquel assistaient notamment les parlementaires de l'arrondissement, les représentants des autorités municipales et plusieurs autres personnalités marquantes.

Herr Bürokratius continue à en faire des siennes Allemagne, notamment en ce qui concerne l'impôt progressif sur les logements d'hôtel. A Dresde, par exemple, si l'hôtelier loue un chambre 790 marks, il doit en verser le 10 % au Reich, soit 79 marks, le 20 % du reste à la ville, soit 142 marks et 95 marks pour le service; il lui reste en fin de compte: 475 marks. Si par contre l'hôtelier loue une chambre 900 marks, il paye 90 marks à l'Etat allemand, 243 marks (50 %) à la ville, 95 marks au service et il ne lui reste que 472 marks. Il s'en fera donc mieux en louant ses chambres 790 mark qu'en les louant 900 marks. L'impôt municipal est de 30 % à partir de 800 marks par nuit de logement. On s'attend à la fermeture générale des hôtels de Dresde par leurs propriétaires pour le 15 décembre, comme mesure de protestation.

Publicité hôtelière belge. Le Comité national de la Fédération des hôtels, restaurants et cafés de Belgique, dans sa séance du 16 novembre, a décidé entre autres de mettre immédiatement à l'étude la création d'un guide-hôtel illustré des hôtels, de se mettre en rapports avec l'Union des villes et avec la direction de la Foire commerciale pour étudier en commun la préparation d'une brochure unique de réclamer une participation personnelle de 25 francs à fonds perdus des établissements intéressés, afin de couvrir les frais d'études de la commission spéciale, de prier chaque groupe affilié de faire savoir le nom des hôteliers qui devraient être pressentis, enfin de charger une commission spéciale de quatre membres de préparer un projet et de présenter des propositions au Comité national.

« La Riviera hôtelière et touristique » a repris sa publication à Nice avec M. R. H. Carré comme directeur-administrateur et M. J. Rinaldi comme rédacteur en chef. Le journal se propose d'être un fruit d'union permanent entre les divers membres de la Chambre syndicale des hôteliers de Nice, dont elle est l'organe officiel; d'être un instrument de défense des intérêts de la corporation hôtelière vis-à-vis du public et des autorités; de collaborer aux efforts des syndicats d'initiative et autres groupements touristiques; d'étudier les problèmes techniques qui préoccupent l'hôtellerie, etc. La « Riviera hôtelière » paraîtra une fois par mois. Elle publiera la mercerie, mensuelle du service des achats en commun de la Chambre syndicale des hôteliers de Nice, ainsi que les offres et les demandes du service de transactions hôtelières créé dans les bureaux du journal.

École hôtelière de Thonon-les-Bains a organisé une section supérieure destinée à former des secrétaires, aides-comptables, main-courantes, caissiers et gérants d'hôtels. Pour être admis à suivre les cours, il faut être porteur du certificat d'études pratiques hôtelières ou commerciales, ou du diplôme d'une école de commerce, ou du brevet supérieur, ou du diplôme de baccalauréat, ou de titres reconnus équivalents. Les jeunes gens âgés de 18 ans au moins qui subissent avec succès, à l'Ecole, un examen d'admission, peuvent être également inscrits. Les cours durent huit mois. A leur sortie, les élèves sont placés par les soins de l'Ecole dans les hôtels des stations balnéaires, thermales ou climatiques de France. — A la rentrée d'octobre, l'Ecole hôtelière de Toulouse a admis après examen un total de 43 nouveaux élèves.

Employés récompensés. Le 27 octobre, l'Association des hôteliers et restaurateurs de Liège avait organisé une fête charmante, à l'occasion de la remise solennelle de diplômes et de médailles aux employées et employés méritants de membres de la société. Quarante-trois bons serviteurs ont été décorés; seize ont reçu l'insigne en argent pour six années au moins de fonctions, seize également l'insigne en vermeil pour au moins dix années et onze l'insigne en or pour au moins quinze années. Les lauréats comprenaient cinq dames, 15 demoiselles et 25 messieurs. Dans l'allocution qu'il leur a adressée, le président de l'Assemblée a prononcé notamment les paroles suivantes: « On peut dire que ces distinctions sont doublément gagnées. En effet, les employés

qui comptent un grand nombre d'années de présence dans nos maisons ont dû non seulement en salaire le chef, mais encore la clientèle, nombreux et sans cesse renouvelée. Il s'ensuit que votre métier comporte des exigences folles spéciales et que vous n'en avez que peu de mérite à rester longtemps attachés aux mêmes établissements. Vous contribuez ainsi pour une large part à maintenir et augmenter le bon renom de ces derniers. Vous ferez, par vous y trouver de plus chez vous, et un tel sentiment est de nature à alléger et embellir votre tâche, qui est absorbante et parfois difficile. »

### Informations économiques

Mises de vins. La mise des vins de l'Hôpital de Vevey aura lieu samedi 16 décembre à 15 heures, à l'hôtel de Ville. Il s'agit d'environ 126,000 litres. — La mise de l'Association viticole de Villeneuve aura lieu dans la première quinzaine de janvier.

Le prix du lait. Plusieurs journaux annoncent qu'on envisage dans les milieux des fédérations laires une très prochaine augmentation du prix du lait. On parle d'une hausse de un à deux centimes pour les villes de Genève, Lausanne, Bâle, Zurich et de deux centimes pour Berne.

L'index de Bâle au 1er décembre 1922 est de 1679 fr. 76, ce qui représente une augmentation de 2 fr. 34 par rapport au 1er novembre. En général, les prix sont restés à peu près les mêmes. La hausse constatée sur la viande de mouton et les œufs a été presque compensée par une baisse de la viande de veau et de l'espresso de vin.

Les bons de caisse luxembourgeois. Le gouvernement luxembourgeois communique que les bons de caisse luxembourgeois de 500 fr. sont à l'heure présente relâchés de la circulation. Ces bons cesseront d'avoir cours comme monnaie légale et ne seront pas reçus par les caisses publiques à partir du 1er janvier 1923. Jusqu'à cette date, la Recette générale les échangera contre des billets de la Banque nationale de Belgique. Les bons de caisse lacérés ou détériorés ne sont repris que s'ils présentent plus de la moitié de la surface.

### Nouvelles diverses

Dans les hôtels et pensions de Genève, il est descendu en novembre les personnes suivantes, Suisse 3317, France 953, Grande-Bretagne 230, Allemagne 232, Etats-Unis 213, Italie 201, Espagne 120, Holland 94, Belgique 61, Russie 41, Jordan 39, Autriche 33, divers Etats d'Amérique 32, Grèce 29, Yougoslavie 27, Danemark 23, Tchécoslovaquie 23, divers Etats de l'Europe 19, Pologne 18, Turquie 17, Norvège 16, Suède 14, Argentine 12, Etats baïses 12, Portugal 12, Roumanie 11, Pérou 10, Afrique 6, divers 3; total 5864 personnes, contre 1963 le mois précédent et 5951 en novembre 1921.

Propos authentiques d'hôteliers. La fin de l'Exposition Coloniale ayant amené une recrudescence de voyageurs à Marseille, il y eut quelques difficultés de logement certains jours. Un voyageur de passage, errant à la recherche du logis d'une nuit, avisa un petit hôtel, simple, pas trop propret. Il n'avait pas l'embarras du choix. Il voulut s'inscrire et entra. Souriant, avançant, dans une bouffée de parfum et d'ail, la patronne s'avanza à sa rencontre. Pourparlers ordinaires. Puis le voyageur, encore hésitant, posa la question... des punaises: « Il n'y en a pas, au moins? — Ah! monsieur, répartit l'hôtelière, je ne garantis rien; cela dépend du dernier client; il y en a qui en laissent, il y en a qui les emportent.

Voleurs volés. Les journaux de Rome ont annoncé que dans la nuit du 19 au 20 novembre des voleurs avaient perdu dans les locaux du siège central de l'Association italienne des Hôteliers, à Rome, où, après avoir perdu le coffre-fort avec une scie circulaire, ils auraient dérobé une somme de 10,000 lire en espèces. S'avança parmi eux dans la « Rivista degli Alberghi », seule la première partie de cette information est exacte. Les voleurs n'ont pas pu emporter de l'argent, pour la bonne raison qu'il n'y en avait pas dans le coffre-fort, lequel ne contenait que des documents retrouvés intact les lendemain. La fortune de l'Association, valeurs comme espèces, est entièrement déposée en banque, à l'exception de quelques centaines de lires pour les frais courants laissées entre les mains du trésorier. L'unique préjudice subi par l'Association se borne en conséquence aux dégâts causés au coffre-fort, qui fut perforé en trois endroits différents.

Un « contrat de travail pour les domestiques » vient d'être élaboré par le Conseil d'Etat, contrat qui sera valable pour les villes de Zurich et Winterthour et sera appliquée provisoirement pendant l'année 1923. La durée moyenne du travail est fixée à 14 heures par jour. Les domestiques auront chaque mois six après-midi libres de quatre heures au moins dont deux doivent tomber sur les dimanches. Après une année de service les domestiques bénéficieront de 15 jours de vacances avec salaire payé. Si ces vacances sont régulièrement employées pour se reposer une indemnité de pension moyenne de 3 fr. par jour sera accordée. Le salaire minimum pour les débutantes sera de 24 fr. par mois et de 40 fr. pour les domestiques connaissant le service. D'autre part, le contrat contient des dispositions sur la fréquentation des services religieux et des cours, sur le travail supplémentaire, les dommages-intérêts, le logement et la nourriture, etc.

### Trafic

L'administration des postes italiennes fait savoir que la défense d'insérer dans les lettres recommandées sans valeur déclarée des billets de banque et autres valeurs papier a été rapportée. D'autre part, jusqu'à nouvel avis, les postes italiennes assument de nouveau la responsabilité pour la perte d'envois d'espèces à destination de la péninsule.

Les camions automobiles dans le canton de Vaud. Le département de justice et police informe les conducteurs de camions automobiles désireux de se rendre dans le canton de Vaud qu'en date du 21 novembre 1922 le Conseil d'Etat de ce canton a pris un arrêté disant: L'emploi par les camions automobiles de chaînes antiderapantes n'est autorisé que sur les routes recouvertes de neige ou de verglas. Ces chaînes doivent être enlevées dès que leur usage est susceptible de déformer la chaussée. Les contrevenants seront punis.

Les relations téléphoniques. Une modification a été introduite dans les relations téléphoniques entre la Suisse d'une part, l'Allemagne et la France d'autre part. Cette modification consiste en ceci qu'à l'avenir tous les réseaux téléphoniques suisses pourront échanger des communications téléphoniques avec tous les réseaux téléphoniques de la Bavière, du Wurtemberg, des arrondissements relevant des directions générales des postes de Darmstadt, Francfort s/M, Carlruhe et Constance, comme aussi avec la totalité des réseaux téléphoniques des départements de Bâle et du Haut-Rhin.

Voyages de sociétés Angleterre-Suisse. Ensuite d'un accord passé entre les chemins de fer anglo-saxons, français, belges et suisses, un nouveau tarif pour le transport d'Angleterre en Suisse de la Société comprenant au moins 25 personnes chacune entrera probablement en vigueur à partir du 1er janvier 1923. Ces excursions doivent être organisées par des agences de voyages. Il ne sera délivré que des billets de 1re et 2me classe. La réduction prévue est de 20 à 30 % du prix des billets ordinaires. Les billets seront valables 33 jours. Le voyage Angleterre-Suisse doit se faire en commun. Par contre, le retour Suisse-Angleterre peut s'effectuer individuellement. — Un accord semblable pour le transport de sociétés d'Angleterre en Italie, en transit par la Suisse, est en élaboration.

Train express de saison Angleterre (Pays-Bas-Suisse). Au retour de la saison des sports d'hiver, les trains express de saison Londres via Calais-Boulogne-Laon (sans foucher Paris)-Suisse et vice-versa seront de nouveau mis en circulation. Ils quitteront journalièrement Londres du 15 décembre 1922 au 25 février 1923 et la Suisse du 16 décembre 1922 au 25 février 1923 selon l'horaire suivant:

Londres (Vict.) dép. 14.00, Calais dép. 18.05, Belfort arr. 4.34, Bâle arr. 6.31.

Bâle dép. 22.37, Belfort dép. 0.50, Boulogne dép. 12.10, Londres (Vict.) arr. 15.55.

La partie du train pour et de l'Overland berneus passera par Belfort-Delle-Bienne-Berne.

Belfort dép. 4.42, Berne arr. 9.40.

Berne dép. 21.30, Belfort arr. 0.34.

Ces trains auront des correspondances directes:

A Bâle: de et pour les Pays-Bas (via Cologne-Carlsruhe) départ d'Amsterdam 11.44 — arrivée à Amsterdam 17.04, ainsi que pour et de Zurich-Davos-Coire-Arosa-Engadine, pour et de Lucerne-Engelberg-Andermatt-Halden-Italie;

A Berne: pour et d'Interlaken (pour les stations sportives de l'Overland berneus), ainsi que pour et de Lausanne-Montreux-Geneve (pour les stations sportives et de séjour de la Suisse française).

La composition des trains est la suivante:

Voitures directes de 1re et 2me classe Calais-Bâle-Coire, Calais-Delle-Interlaken-Boulogne, Coire-Bâle-Boulogne, Gênes-Lucerne-Bâle - La Haye.

Wagons-lits: Calais-Coire, Calais-Interlaken, Wiesbaden-Bâle, Interlaken-Boulogne, Coire-Bâle-Boulogne, Bâle-Wiesbaden.

Wagons restaurants: Bâle-Coire, Arth-Goldau-Chiasso, Coire-Bâle, Milan-Bâle.

Au départ de la Suisse pour l'Angleterre, des places de 1re et 2me classe peuvent être réservées dans ces trains, tant à Interlaken qu'à Coire, contre paiement d'une taxe d'inscription.

### Tourisme

La Foire de printemps par laquelle le Touring Club de France ouvre chaque année la saison touristique sera célébrée le 10 juillet 1923, à Vaires-Noisel. Elle sera consacrée comme de coutume à tous les genres de tourisme: piédestre, cycliste, automobile, nautique, camping, etc.

### Légations et consulats

Dans la diplomatie. La Chancellerie consulaire de Pontoise est supprimée pour le 31 décembre.

Le Conseil fédéral a accepté pour la même date la démission de M. Arthur Borel, consul suisse à Besançon. M. André Borel, chancelier à Pontoise, gérera ce consulat, à titre provisoire, à partir du 1er janvier 1923. M. Emile Stoutz, de Cham, docteur en droit, a été nommé attaché à la légation de Suisse à Londres. M. J.-T. Wolfensperger, démissionnaire, est remplacé comme conseil honoraire de Suisse à Francfort s/M. par M. Georges Du Bois, du Locle, directeur d'une usine de dégrossissage d'or et d'argent à Francfort. — L'exécutif a été accordé à MM. Hermann Loher et Walter Kunk, comme consul général et vice-consul honoraire du Honduras à Berne.

### Boîte aux lettres de la Rédaction

A plusieurs, d'entre eux avec le Comité central, nous nous sommes abstenus de donner dans la « Revue des Hôtels » un compte-rendu des pourparlers de conciliation entre la Société du personnel suisse d'hôtel et l'Union Helvétique. Ceux qui s'intéressent à la façon dont le différend a pris fin peuvent se renseigner dans le dernier numéro du journal de l'Opposition (No 22 du 29 novembre 1922). En ce qui nous concerne, nous considérons cette affaire comme liquidée pour nous, dans le sens des déclarations du Comité central (voir « Revue des Hôtels » No 47 du 23 novembre, page 3).